

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXIII. Jahrg.

Juni 1897.

No. 11.

Eine neue *Megachile*-Art: *M. Künnemanni* nov. spec.

Von J. D. Alfken, in Bremen.

Unter meinem fast ohne Ausnahme bei Bremen gesammelten Materiale von *Megachile circumcincta* Kirby finden sich einige Exemplare, welche so sehr von dieser Art abweichen, dass es gerechtfertigt erscheint, eine neue Spezies darauf zu begründen. Schon vor einigen Jahren erschien mir ein Pärchen in mehreren Merkmalen nicht mit *M. circumcincta* K. übereinzustimmen, und ich glaubte, eine neue Art zu erkennen; später kamen mir wieder Zweifel, und ich dachte nur eine lokale Variation vor mir zu haben. Nach genauerer Untersuchung und nachdem ich im vorigen Jahre beide Geschlechter von demselben Fundorte und derselben Pflanze erhielt, war ich überzeugt, dass eine neue Art vorlag. In dieser Annahme wurde ich noch durch den Umstand bestärkt, dass die Erscheinungszeit durchgängig eine spätere ist, als bei *M. circumcincta* K. Während diese hier von Mitte Mai bis Ende Juni fliegt, erscheint die neue Art erst Anfang Juli und verschwindet Ende August. Bei Prüfung der in ihrem Besitze sich befindenden Exemplare von *M. circumcincta* werden die Herrn Fachgenossen wahrscheinlich die von mir abgetrennte Spezies darunter entdecken.

Nachfolgend erlaube ich mir, die Unterschiede beider Arten anzugeben:

M. circumcincta Kirby.

♀. Kopf fast ganz schwarz behaart, nur der Scheitelrand mit einigen hellen Haaren.

Thorax oben einfarbig grau- oder gelbbraun behaart.

M. Künnemanni n. sp.

♀. Seiten des Clypeus und des Gesichtes hellgelbbraun behaart.

Mesonotum zwischen den Flügeln mit vielen schwarzen Haaren, welche fast bindenartig auftreten.

M. circumcincta Kirby.

♀. Schildchen kaum gewölbt, matt, ziemlich dicht punktiert und dicht behaart.

Analsegment oben schwarz behaart.

Calcarien der Hinterbeine hellrotbraun.

♂. Thorax wie beim ♀.

2.—4. Abdominalsegment am Ende seitlich und das 5. daselbst ganz weisslich gefranst.

Der mittlere Endzahn am 7. Segmente breit und am Ende stumpf.

M. Künnemanni n. sp.

♀. Schildchen stark, fast buckelartig gewölbt, in der Mitte glänzend, glatt und wenig punktiert.

Analsegment oben mit grauen, dicht anliegenden Härchen besetzt.

Calcarien der Hinterbeine dunkelrotbraun oder schwarzbraun.

♂. Thorax wie beim ♀, aber die bindenartige Behaarung nicht so deutlich.

Segmentränder des Abdomens einfarbig schwarz behaart.

Der mittlere Zahn am 7. Segmente schmal und am Ende spitzer.

Von der neuen Art, die ich meinem Freunde, Herrn Gymnasialoberlehrer G. Künne mann in Oldenburg widme, dem ich ausser vielen anderen Apiden ein Paar derselben verdanke, liegen mir 3 ♀ und 2 ♂ vor. An den fast bindenartig auftretenden schwarzen Haaren auf dem Mesonotum zwischen den Flügeln ist *M. Künnemanni* in beiden Geschlechtern leicht von *M. circumcincta* zu unterscheiden. Bei Bremen und Oldenburg fliegt die Art auf *Erica tetralix* und *Campanula rotundifolia* und erscheint erst im Juli; *M. circumcincta* ist schon von Mitte Mai an zu finden und besucht besonders *Lotus corniculatus*. — Von der zu den Halligen gehörenden Insel Langeness besitze ich ein ♀ der *M. Künnemanni*, welches ich der Güte des Herrn Prof. Dr. P. Knuth in Kiel verdanke, der es am 5. Juli 1893 fing. Bei diesem Stücke sind Kopf und Thorax fast ganz schwarz behaart; nur die Seiten des Gesichtes, das Hinterschildchen und der Metathorax zeigen gelbbraune Haare. Diese Varietät mag den Namen *obscura* führen.

Einige neue Varietäten von *Hippodamia septemmaculata* Deg.

Mitgetheilt von Th. Wimmel-Hamburg.

Der Aufsatz von Herrn Dr. von Heyden in No. 7 dieser Zeitschrift, obige Coccinellide betreffend, veranlasste mich, die im Herbst vorigen Jahres erbeuteten Stücke durchzusehen und möchte ich hierzu folgendes bemerken:

Hippodamia septemmaculata Deg. wurde auch hier immer für eine sehr seltene Art gehalten und war in den Sammlungen stets nur in einzelnen Stücken vorhanden, ich besass nur ein vor 20 Jahren gefundenes Exemplar und war daher sehr überrascht, als im Spätherbst 1895 ein befreundeter Sammler, Herr H. Schulz hier (Barmbeck), mir eine grössere Anzahl derselben vorlegte, welche er in hiesiger Umgegend — bei Ohlsdorf — erbeutet hatte. Des mittlerweile eingetretenen Winters wegen konnte ich die mir bezeichnete Stelle erst im Herbst vorigen Jahres aufsuchen und war die Coccinellide dann auch in grosser Anzahl anzutreffen, besonders auf dem daselbst massenhaft wachsenden Besenginster (*Sarothamnus vulgaris*), auch auf Weiden, Wasserpflanzen etc. Aus Moos siebten wir im April d. J. 15 Stücke.

Die von meinem Freunde Schulz und mir im letzten Herbst erbeuteten Käfer — über 300 Stück — vertheilen sich folgendermassen auf bereits bekannte und einige noch nicht beschriebene Varietäten; letztere sind durch gesperrten Druck gekennzeichnet:

H. septemmaculata Deg. (Grundform)

Flügeld. m. 13 Punkten 1, 2, $\frac{1}{2}$ + 3, 4 + 5, 6 . 13 Ex.
a. Flügeld. höchstens m. Scutellarfleck

				v. <i>rubra</i> Wse.	9 Ex.
b.	„	m. 2 Punkten	1 .	v. <i>omostigma</i> Heyd.	3 „
	„	„ 2 „	5		
				v. <i>diminuata</i> Wimmel	3 „
c.	„	„ 3 „	1, $\frac{1}{2}$.	v. <i>axillaris</i> Wse.	7 „
	„	„ 3 „	3, $\frac{1}{2}$.	v. <i>Meieri</i> Heyd.	1 „
	„	„ 3 „	3 + $\frac{1}{2}$.	v. <i>alligata</i> Heyd.	2 „
	„	„ 3 „	5, $\frac{1}{2}$.	v. <i>inchoata</i> Heyd.	9 „
	„	„ 3 „	6, $\frac{1}{2}$		
				v. <i>apicalis</i> Wimmel	1 „
d.	„	„ 4 „	1, 5 .	v. <i>inornata</i> Wse.	20 „
e.	„	„ 5 „	1, $\frac{1}{2}$ + 3		
				v. <i>Schulzi</i> Wimmel	1 „

Flügeld. m. 5 Punkten		1, 5, $\frac{1}{2}$			
				<i>v. holsatica</i> Wse.	30 Ex.
	"	5	"	3, 5, $\frac{1}{2}$ <i>v. manca</i> Heyd.	1 "
	"	5	"	$\frac{1}{2}$ + 3, 5 <i>v. reducta</i> Wimmel	1 "
f.	"	6	"	1, 4, 5 <i>v. suecica</i> Wse.	4 "
	"	6	"	1, 5, 6 <i>v. Zetterstedti</i> Wse.	— "
g.	"	7	"	1, $\frac{1}{2}$ + 3, 4 <i>v. excelsa</i> Wimmel	1 "
	"	7	"	1, $\frac{1}{2}$ + 3, 5 <i>v. tarda</i> Wse.	15 "
	"	7	"	1, 3, 5, $\frac{1}{2}$ <i>v. vitiosa</i> Heyd.	28 "
	"	7	"	1, 4, 5, $\frac{1}{2}$ <i>v. imperfecta</i> Heyd.	15 "
	"	7	"	1, 4 + 5, $\frac{1}{2}$ <i>v. conjuncta</i> Wimmel	1 "
	"	7	"	1, 5, 6, $\frac{1}{2}$ <i>v. republicana</i> Heyd.	3 "
	"	7	"	3, 4, 5, $\frac{1}{2}$ <i>v. graminis</i> Wimmel	1 "
h.	"	8	"	1, 2, 3, 5 <i>v. autumnalis</i> Wimmel	1 "
	"	8	"	1, 2, 4, 5 <i>v. festucae</i> Wimmel	1 "
	"	8	"	1, 4, 5, 6 <i>v. mendosa</i> Heyd.	6 "
	"	8	"	1, 4 + 5, 6 <i>v. submutabilis</i> Wse.	— "
i.	"	9	"	1, 2, $\frac{1}{2}$ + 3, 5 <i>v. sarothamni</i> Wimmel	2 "
	"	9	"	1, 2, 4, 5, $\frac{1}{2}$ <i>v. germanica</i> Wse.	1 "
	"	9	"	1, 3, 4, 5, $\frac{1}{2}$ <i>v. frustrata</i> Heyd.	18 "
	"	9	"	1, $\frac{1}{2}$ + 3, 4, 5 <i>v. hamburgensis</i> Wse.	13 "
	"	9	"	1, 3, 4 + 5, $\frac{1}{2}$ <i>v. similis</i> Wimmel	1 "
	"	9	"	1, 3, 5, 6, $\frac{1}{2}$ <i>v. prava</i> Heyd.	— "
	"	9	"	1, 4, 5, 6, $\frac{1}{2}$ <i>v. lapponica</i> Wse.	26 "

	Flügeld. m.	9 Punkten	1, 4 + 5, 6, $\frac{1}{2}$			
				v. <i>comari</i> Wse.	3	Ex.
	"	" 9	" 1, 4, 5, 7, $\frac{1}{2}$			
				v. <i>supernumeraria</i> Heyd.	—	"
k.	"	" 10	" 1, 2, 4 + 5, 6			
				v. <i>berolinensis</i> Wse.	—	"
l.	"	" 11	" 1, 2, 3, 4, 5, $\frac{1}{2}$			
				v. <i>vorax</i> Wse.	1	"
	"	" 11	" 1, 2, $\frac{1}{2}$ + 3, 4, 5			
				v. <i>fontinalis</i> Wse.	1	"
	"	" 11	" 1, 2, 4, 5, 6, $\frac{1}{2}$			
				v. <i>salicis</i> Wimmel	2	"
	"	" 11	" 1, 2, 4 + 5, 6, $\frac{1}{2}$			
				v. <i>sii</i> Wse.	1	"
	"	" 11	" 1, 3, 4, 5, 6, $\frac{1}{2}$			
				v. <i>berulae</i> Wse.	22	"
	"	" 11	" 1, $\frac{1}{2}$ + 3, 4, 5, 6			
				v. <i>oblonga</i> Hbst.	20	"
	"	" 11	" 1, 3, 4 + 5, 6, $\frac{1}{2}$			
				v. <i>palustris</i> Wse.	5	"
	"	" 11	" 1, $\frac{1}{2}$ + 3, 4 + 5, 6			
				v. <i>viadri</i> Wse.	9	"
m.	"	" 13	" 1, 2, 3, 4, 5, 6, $\frac{1}{2}$			
				v. <i>baltica</i> Wse.	5	"
	"	" 13	" 1, 2, $\frac{1}{2}$ + 3, 4, 5, 6			
				v. <i>Paykulli</i> Wse.	14	"
	"	" 13	" 1, 2, 3, 4 + 5, 6, $\frac{1}{2}$			
				v. <i>aestiva</i> Wse.	4	"
	"	" 13	" mit $\frac{1}{2}$ + 3, sowie 4 + 5			
	fließen noch einer der freien Punkte oder mehrere zusammen			v. <i>continua</i> Wse.	—	"

Entomologica varia

von Dr. Kriechbaumer in München.

Die Mesoleptinengattung *Himerta* Frst.

In Förster's Sammlung steckt von dieser Art nur ein Ex. ohne Artnamen und Fundort. Ich vermute in diesem Thiere den mir nicht näher bekannten *Euryproctus affinis* Hgr. Das Haupthinderniss, darüber sicher entscheiden zu können, besteht darin, dass Holmgren nur das ♀ beschrieben

hat, das Förster'sche Ex. aber ein ♂ ist. Ausserdem finde ich noch besonders folgende Verschiedenheiten: Holmgren bezeichnet die *areola* als „*minuta*“, bei dem Förster'schen Thiere ist sie ziemlich gross, sehr unregelmässig, trapezoidisch mit gebogener äusserer Ader; Holmgren sagt ferner „*segmento primo abdominis validiusculo*“, bei dem Förster'schen Ex. ist der Hinterleib entschieden keulenförmig, am Ende (vom 5. Segmente an) gerundet verschmälert, der Stiel dünn, von einer deutlichen Furche durchzogen, von dem allerdings auf dem Hinterstiel kaum mehr eine Spur vorhanden ist. Von der Felderung des Hinterrückens sagt Holmgren nur „*area superomedia elongata, distinctissima*“, bei der Förster'schen Type sind oberes u. hinteres Mittelfeld vollständig verschmolzen, ersteres bis zum Anfang des letzteren erweitert, die Grenze durch eine kleine Einbuchtung am Ende des ersteren und eine kleine Erweiterung am Anfang des letzteren angedeutet, welches sich dann wieder ein wenig nach hinten verschmälert, während das obere Mittelfeld vorne in ein kleines, gegen die Basis erweitertes mittleres Basalfeld übergeht. Kiefer und Taster sind grösstentheils roth, die Fühler kaum kürzer als der Leib und gehen selbe auf der Unterseite und gegen die Spitze etwas in's Röthliche, der weisse Ring nimmt etwa 7 der mittleren Geisselglieder ein. Segment 2—4 nebst dem Hinterrande von 1 sind roth, 4, das wie die folgenden bedeutend kürzer ist als die ersten 3, ist hinter der Mitte von einer (jedenfalls nicht wesentlichen) schmalen schwärzlichen Querbinde durchzogen. An den Hinterfüssen sind die 3 mittleren Glieder weiss. Bei Vergleichung von Förster's Beschreibung mit seiner Type weicht meine Anschauung von der Förster'schen in 3 Punkten ab, nämlich 1. die rücklaufende Ader hat vorne eine kleine eckige Ausbuchtung, die aber wegen einer zufälligen Faltung des Flügels nicht gut zu sehen ist, während Förster sagt „Diskoidalquerader nicht gebrochen“; 2. sagt Förster „Diskoidalzelle an der Basis nicht so breit wie die hintere mittlere Schulterzelle an der Spitze“, ich finde sie aber wenigstens eben so breit; 3. rechnet Förster die Gattung zu denen, deren erstes Segment keine bis zur Spitze verlaufende Seitenleiste hat, ich möchte letztere lieber als abgesetzten Seitenrand bezeichnen und finde einen solchen, allerdings sehr feinen, an dem Förster'schen Exemplare. Nach allem dem scheint mir die Gattung von *Euryproctus* nicht wesentlich verschieden zu seyn. Ob die Förster'sche Type dann von der obenerwähnten Holmgren'schen Art

sich als verschieden herausstellen wird, müssen erst weitere Untersuchungen zeigen. Unterdess mag sie als *Euryproctus Foersteri* m. ihre etwas zweifelhafte Artberechtigung behalten.

*Brischkea*¹⁾, nov. gen. Tryphonidarum.

Caput transversum; clypeo bene discreto, angulo obtuso cum facie juncto, apice rotundato.

Antennae filiformes, graciles, corpore breviores.

Thorax latitudine duplo saltem longior, antrorsum breviter sed multum, retrorsum longius sed parum angustatum; metanoto complete areolato.

Abdomen sublanceolato- vel subclavato-ovatum; petiolo subtereti, arcuato, postpetiolo apicem versus dilatato, canalicula media basali sat profunda; apice oblique truncato, truncatura terebram oblique ascendentem plane occultante.

Pedes sat fortes, femoribus posticis crassiusculis.

Alae hyalinae, radio ante medium stigmatis egrediente; areola nulla, vena basali et discocubitali arcuatis, nervello pone medium fracto.

Statura minor.

Die Thiere machen im Ganzen den Eindruck eines kleinen *Catoglyptus*, allein der gerade, schief aufsteigende Bohrer, welcher in einer von dem letzten Rückensegmente gebildeten Spalte verborgen liegt, unterscheidet sie ebensoschr von genannter Gattung, wie auch von *Euryproctus*. Eigenthümlich ist wohl auch der Kopfschild, der nicht eine Fortsetzung des Gesichts nach unten bildet, sondern in einem stumpfen Winkel von demselben abstehend und etwas aufgebogen erscheint.

Bei Förster ist die Gattung ohne Zweifel bei den Mesoleptiden zu suchen. Ich kam hier bis 12, da aber wohl die Hinterschenkel verdickt sind, der Bohrer des ♀ aber nicht aufwärts gekrümmt ist, wie bei den *Catoglyptus*-arten, so hat Förster wohl kein Thier dieser Gattung gekannt; ich habe auch in seiner Sammlung keines gefunden.

Die einzige, mir bekannt gewordene Art ist:

Brischkea parvula m. ♂♀.

Nigra, nitida, abdomine medio late pedibusque rufis, coxis, trochanteribus, femorum et tibiaram posticarum apice

¹⁾ Ich erlaube mir, diese neue Gattung dem um die norddeutsche Hymenopterenfauna und die Biologie der Hymenopteren hochverdienten Herrn Oberlehrer Brischke in Langfuhr bei Danzig zu widmen.

cum tarsi nigris, alis hyalinis, stigmatibus fusco, intima basi pallida, radice albida. Long. 6—7 mm.

Kopf fast nochmal so lang wie breit, hinter den Augen gerundet aber kaum verschmälert, Seitenfurchen des Mittellrückens deutlich, die Felder des Hinterrückens durch starke Leisten abgegrenzt; oberes Mittelfeld in Verbindung mit einem schmalen Basalfeld flaschenförmig, obere Seitenfelder deutlich geschieden, hinteres Mittelfeld etwas grösser als das obere, mit gebogenen oder geraden, nach hinten etwas zusammenlaufenden Seitenleisten. Färbung wie in der Diagnose angegeben. Beim ♀ ist meist schon der Hinterrand des ersten Segmentes, das 2.—4. ganz oder grösstentheils roth. Bei dem einzigen ♂ ist das erste Segment ganz schwarz und der Rand der Flügelschuppen weisslich.

1 ♂ 2 ♀ von H. Jemiller um Trostberg gefangen.

Mesoleius vepretorum.

Bei Holmgren ist mir aufgefallen, dass er die Grösse dieser Art auf $3\frac{1}{2}$ —5“[“], in der Dispos. synopt. gar auf 12—15 mm. ($5\frac{1}{3}$ — $6\frac{3}{4}$ “[“]) angiebt, sowie dass er sagt „*alarum nervo transverso-anali paulo supra medium fracto*“ und dann, wohl hauptsächlich auf letzteres Merkmal und die fast gerade Basalader hin („*nervus transversus cubitalis internus non arcuatus*“) die Art in die erste Sektion stellt. Ich habe diese Art, d. h. jene, welche ich für die Gravenhorst'sche dieses Namens halte, noch nie selbst gefangen, erhielt aber von meinem Freunde Frey-Gessner 4 im Sept. und Anf. Oktober gefangene ♀ derselben. Die Grösse schwankt zwischen $6\frac{2}{8}$ und $8\frac{2}{8}$ mm. und ich kann unmöglich glauben, dass dieselbe Art die Grösse von 15 mm. erreicht. Auch ist die Analquerader der Hinterflügel bei keinem der 4 Ex. ober (d. h. vor), sondern bei allen genau in der Mitte gebrochen. Damit stimmen auch 4 Ex. (2 ♀ und 2 ♂) der Hartig'schen Sammlung überein, nur dass bei einem ♀ diese Ader etwas vor der Mitte gebrochen ist. Auch von diesen Ex. ist das grösste nicht über $9\frac{1}{2}$ mm. lang. Es ist daher in mir der Verdacht aufgestiegen, dass Holmgren den *M. Sorbi* Htg. damit vermengt hat. Die sehr ähnliche Färbung und die fast ganz gerade Grundader lässt eine solche Vermengung wohl möglich erscheinen. Allerdings müsste Holmgren die Verschiedenheit der Färbung der Hinterschienen nicht beachtet und dabei gerade den *M. Sorbi* im Auge gehabt haben, bei dem auch die

Bezeichnung der Radialzelle als „*angusta*“ mehr als bei *vepretorum* zutrifft. Vielleicht äussert sich einer der schwedischen Entomologen nach einer Revision der Holmgren'schen Typen darüber, ob meine Vermuthung begründet ist. Als ich die beiden ♂ der Hartig'schen Sammlung in Förster's Synopsis aufsuchte, kam ich auf die Gattung *Dialges*, die ich in Förster's Sammlung durch ein einziges Ex., das als „*D. Nomas* m.“ bestimmt ist, vertreten fand und das ich als identisch mit dem ♂ des *M. vepretorum* erklären muss.

Ein ♀ von *vepretorum* steckt in der Förster'schen Sammlung als „*Neales vepretorum* Gr.!!!“. *Dialges* und *Neales* trennen sich in der Synopsis bei 35, indem erstere Gattung zu denen gehört, bei welchen die Humeralquerader im Hinterflügel über (richtig „vor“) der Mitte gebrochen ist. Nun kommt aber bei *vepretorum* das eine wie das andere vor und gerade bei dem Förster'schen ♀ ist jene Ader in dem linken Flügel ein wenig vor, in dem rechten genau in der Mitte gebrochen, wodurch der Unterschied verschwindet. Dabei steckt dann noch das Bruchstück eines ♂, dessen noch gut erhaltene Flügel jene Ader genau in (rechter Flügel) oder eher etwas hinter der Mitte (linker Flügel) gebrochen zeigen.

Mesoleius rufogibbosus m. ♂.

Niger, ore, clypeo, facie (lincola basali excepta), macula marginali genarum, callo humerali alarumque squamula et radice pallide flavis vel albidis, scutello rufo-castaneo, pedibus fulvis, coxis et trochanteribus anterioribus vel anticis flavis, tibiis posticis late albis, basi fuscis, apice cum tarsis nigris, alis fusciscenti-hyalinis, stigmate piceo, intus pallido, areola trapezoidea, obliqua, nervello pone medium fracto. Long. $6\frac{1}{2}$ mm.

Kopf quer, fast nochmal so breit wie lang, hinter den Augen etwas verschmälert; Kopfschild deutlich geschieden, sehr kurz, am Ende breit abgerundet. Bruststück fast dreimal so lang wie breit, nach vorne kurz und stark, nach hinten wenig verschmälert, am Ende abgestutzt; die beiden Rückenfurten deutlich; Schildchen abgestumpft dreieckig, mässig gewölbt; oberes Mittelfeld des Hinterrückens schmal, nach vorne stark zugespitzt und an ein grübenförmiges vorderes stossend, hinten in ein halbkreisförmiges hinteres erweitert. Hinterleib fast walzenförmig, bis zur Mitte des 3. Segmentes ziemlich grob runzelig-punktirt und etwas

flach, dann fein punktirt, gewölbter und glänzender; erstes Segment fast nochmal so lang wie am Ende breit, nach hinten allmählig bis zur doppelten Breite erweitert, mit einer länglich dreieckigen, nach hinten zugespitzten und etwas über die Mitte reichenden Rinne, Segment 2 etwas länger als breit, nach hinten ein wenig erweitert, an der Basis mit 2 punktförmigen Thyridien, 3 fast quadratisch, nach hinten etwas verschmälert, 4 und 5 ein wenig breiter als lang, 6 und 7 zusammen stumpfkegelig verschmälert; das 6. Bauchsegment hat eine kurze scharfe Falte, das 7. einen länglichen Spalt. Beine mässig lang und stark, der längere Dorn der Hinterschienen etwas kürzer als das halbe erste Fussglied, Hinterfüsse länger als die Schienen.

Schwarz. Mund, Kopfschild, Gesicht, Wangen-Augenrand und ein Punkt in der Mitte des Unterrandes der Stirne gelb; von der Mitte des Oberlandes des Gesichts ragt ein schwarzes Strichelchen herab, beiderseits greift die schwarze Färbung der Fühlergruben etwas in jenen ein und die Trennungsfurche zwischen Gesicht und Kopfschild hat 2 schwarze Punkte. Fühler schwarz, gegen das Ende bräunlich, die Geissel unten namentlich gegen die Basis schmutzig rostroth. Die mittleren Bauchsegmente haben blasse Hinterränder. Beine roth, Vorder- und wenigstens theilweise auch Mittelhüften, vordere Schenkelringe und zweites Glied der hinteren oder hintersten gelb, Hinterschienen mit Ausnahme der bräunlichen Basis bis über die Mitte weisslich, am Ende nebst den Füßen schwarz. Flügel fast glashell, ziemlich stark farbenspielend, das ziemlich schmale, hellbraune Mal von dunklen Adern eingefasst, die Basalader kaum gebogen, ziemlich weit vor der kleinen Querader mündend, die Diskokubitalader nach dem ersten Drittel gebrochen, mit Spur eines Aderanhanges, der äussere Hinterwinkel der Diskoidalzelle ein fast rechter (eher stumpfer als spitzer), Analquerader der Hinterflügel hinter der Mitte gebrochen, Wurzel und Schüppchen gelb.

Dieses ♂ fing ich am 7.8.84 zwischen Pasing und Gräffing bei München.

Mesoleius polyblastoides m. nov. sp. ♀♂.

Niger, ore, clypeo, macula magna faciali sursum angustata et margine supero medio excisa, antennarum articulis duobus primis subtus, coxis saltem anterioribus et trochanteribus apice albido-flavis, flagello antennarum subtus luteo, abdominis segmentis 2—4—5 saltem ex parte cum apice primi,

femoribus omnibus tibiisque anterioribus cum tarsis anticis rufis, tibiis posticis albidis, apice nigris, metanoti areis intermediis simul sumtis lagenaeformibus, alarum areola nulla. Long. 7 mm.

Diese Art ist durch den an manche *Polyblastus* erinnernden grossen blassgelben Gesichtsfleck und das die ganze Mitte einnehmende flaschenförmige mittlere Feld des Hinterrückens leicht von den übrigen *Mesoleius*-Arten mit rother Hinterleibsmittle zu unterscheiden.

Kopf quer, hinter den Augen nicht verschmälert, mit gerundeten Hinterecken, Kopfschild durch eine Furche vom Gesicht getrennt, ziemlich flach, am Ende abgerundet, Mittelrücken mit gut entwickelten Seitenfurchen; Hinterrücken wenigstens in der Mitte deutlich gefeldert, die 3 mittleren Felder zusammen die Form einer meist langhalsigen Flasche zeigend, deren Hals von den vereinigten beiden schmalen vorderen Feldern gebildet wird, während das breitere hintere den Flaschenkörper bildet und meist nach hinten etwas verengt ist; die oberen Seitenfelder sind stets mit einander verschmolzen und reichen bis an den Vorderrand. Hinterleib walzig-spindelförmig, etwas schmal sitzend, das erste Segment etwa nochmal so lang wie am Ende breit, nach hinten allmählich erweitert, meist mit einer ziemlich langen und deutlichen, jedoch den Hinterrand nicht erreichenden, selten zu einer kleinen Furche verkümmerten Rinne.

Färbung wie in der Diagnose angegeben. Der gelbe Gesichtsfleck geht unmittelbar in den gleichgefärbten Kopfschild über, ist aber in der Trennungsfurche beiderseits durch ein schwarzes Strichelchen davon getrennt und erscheint dadurch am Unterrande beiderseits zipfelartig verlängert. Der Hinterrand des ersten Segmentes ist meist nur in der Mitte roth, das 5. Segment selten ganz roth sondern bald mehr bald weniger schwarz; selten hat auch Segment 4 schwärzliche Flecke. Der Bauch ist rothgelb, an den Einschnitten blasser, zuweilen treten beiderseits etwas dunklere Flecke hervor. Nach Holmgren's *Conspectus* gehört die Art jedenfalls zu Sect. II, Div. II, B, b, β , also zu den Arten von 100—112. Von diesen käme aber nur der *viduus* (105) in Betracht, welcher hier nur im männlichen Geschlechte, dessen ♀ aber später in der *Dispositio synopt.* beschrieben ist, der aber auf die vorliegenden Thiere ebenfalls nicht passt. Zudem erklärt Thomson diese Art für identisch mit *albopictus* Gr. Bei Thomson selbst wäre die Art wohl unter

Sectio 10 (falso 8) p. 235. Div. 5. Coh. 2 zu suchen, passt aber zu keiner der dazu gehörigen 6 Arten (61—66).

Herr Jemiller hat kein zu diesen ♀ gehöriges ♂ gefangen, ich fand aber in Hartig's Sammlung 2 ♂, die ich für dazu gehörig halte. Das Gesicht hat ganz dieselbe Färbung wie das ♀, die beiden ersten Fühlerglieder haben aber bei dem einen Ex. unten nur kleine gelbe Fleckchen, bei dem andern sind sie ganz schwarz, die Geißel zeigt bei beiden nur geringe Neigung in's Braune überzugehen; die vorderen Hüften sind fast ganz gelb. Es fragt sich nun: Haben die beschriebenen Jemiller'schen ♀ überhaupt eine stark männliche Färbung angenommen und kommt eine spezifisch weibliche Form vor, bei welcher die gelbe Färbung mehr zurücktritt oder ganz verschwindet? In der Färbung der beiden ersten Fühlerglieder der beiden ♂ möchte ich jedenfalls einen weiblichen Charakter oder einen Uebergang in denselben erblicken. Bei dem einen ♂ ist auch eine gelbe Linie unter den Flügeln vorhanden, bei dem andern sind nur schwache Spuren davon zu sehen. Der Bauch ist gelb, die mittleren Ringe (2—4) haben beiderseits längliche schwarze Flecke, hinten tritt die schwarze Färbung der Rückenringe mehr oder weniger weit auf die Bauchringe über; bei dem einen hat das 3. und 4. Rückensegment jederseits einen schwarzen Fleck und das 5. ist mit Ausnahme eines schmalen Hinterrandes ganz schwarz, bei dem andern hat das 3. Segment jederseits schwarze Hinterecken und das 4. ist schwarz mit bis zur Mitte reichendem rothen Basalfleck in der Mitte. Die Skulptur des Hinterrückens zeigt kleine Verschiedenheiten, indem bei dem einen Ex. der Flaschenhals stark verkürzt, dessen Körper etwas verlängert ist, bei dem andern die beiden Theile überhaupt nicht von einander abgesetzt sind, sondern der hintere sich allmählig in den vorderen verschmälert.

Bei diesen beiden ♂ steckt ein ♀, dessen Nummernzettelchen auf die gleiche Herkunft wie die der beiden ♂ hinweist. Selbes scheint meine oben bezüglich der ♀ gestellte Frage zu bejahen; bei demselben ist nämlich das ganze Gesicht bis auf einen kleinen gelben Punkt über dem Kopfschild schwarz, Mund und Kopfschild sind gelb, die Fühlerwurzel ebenfalls schwarz, die vorderen Hüften nur an der Spitze gelb. Ist diese Färbung als die rein weibliche zu betrachten, so möchte ich dagegen die des Hinterleibes als eine mehr männliche ansehen: Segment 2 ist schwarz mit